



Kompetente Fachkräfte für intelligente Gebäude

Friedrich Göbel

Junge Menschen, die für eine Ausbildung im Handwerk gewonnen werden sollen, möchten einen interessanten und anspruchsvollen Beruf.

Der neue Ausbildungsberuf „Anlagenmechaniker für Gebäude- und Energietechnik“ bietet dies in großem Maße und stellt hohe Anforderungen an das Technikverständnis der Auszubildenden.

Betriebe, die Lehrlinge ausbilden, stehen allerdings oftmals vor dem Problem, dass die Eingangsqualifikationen der Auszubildenden (Pisa-Studie) für den Beruf nicht ausreichend sind und zunächst Grundlagenarbeit in der Vermittlung der notwendigen Kulturtechniken durch den Ausbildungsbetrieb und die Berufsschule betrieben werden muss. Doch selbst bei zunächst fehlender Berufsfähigkeit eines Auszubildenden, ist der Berufserfolg durch den/die Ausbilder nach Möglichkeit sicher zu stellen. Ziel ist und muss die volle Berufsfähigkeit des Auszubildenden sein, wenn er seine Gesellenprüfung erfolgreich abgeschlossen hat.



Bild 1: Der SHK-Fachbetrieb

Im Handwerk hat es Tradition, dass qualifizierte, ältere Fachkräfte durch Auszubildende unterstützt werden (learning by doing). Dies hat sich bewährt und sollte auch zukünftig so gehandhabt werden. Aufgrund demographischer Gegebenheiten (weniger Jüngere, mehr Ältere) wird dies in wenigen Jahren sogar zu einer Notwendigkeit für die Betriebe werden. Es ist daher angebracht, Auszubildende künftig noch zielgerichteter auszuwählen und verstärkt auch weibliche Auszubildende auszubilden.

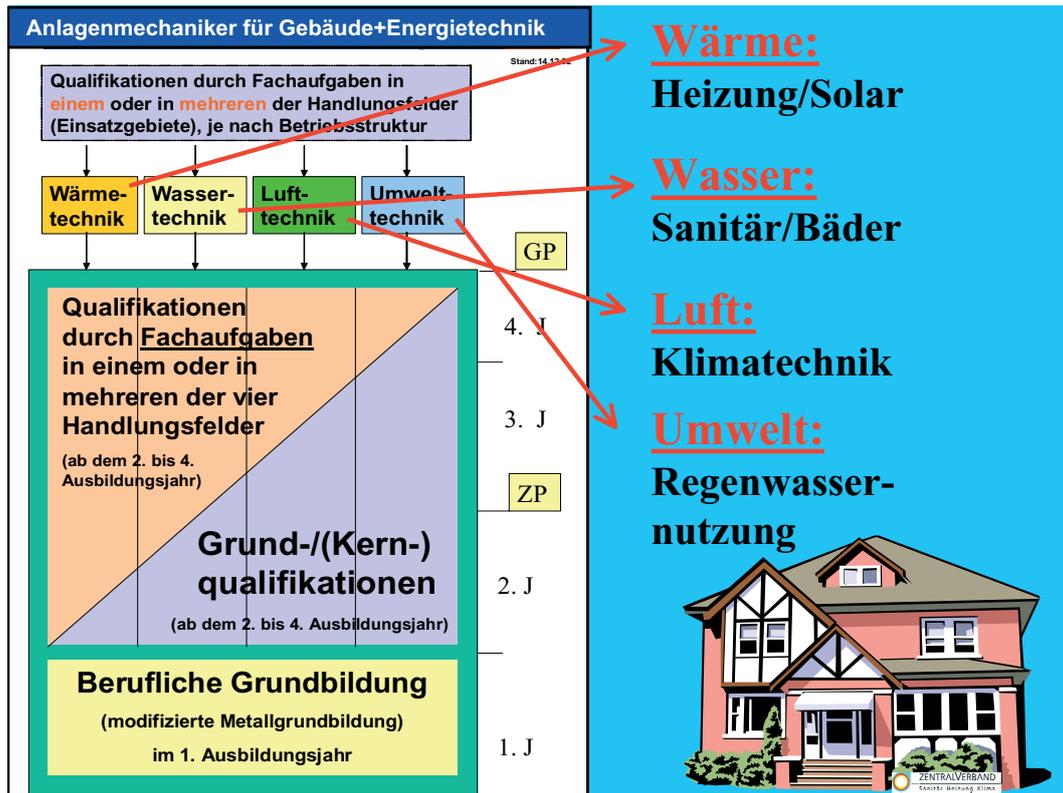


Bild 2: Ausbildungsstruktur zum Anlagenmechaniker für Gebäude- und Energietechnik

Das vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima konzipierte „SmartHouse“ enthält bereits heute Technologien, mit denen die komplexe Technik eines „intelligenten“ Hauses über elektronische Steuerungen geregelt wird. Die Mitarbeiter von Installateur-Unternehmen können künftig den hohen Anforderungen nur gerecht werden, wenn sie so genannte Schlüsselqualifikationen besitzen, mit denen sie die komplizierten technischen Zusammenhänge eines SmartHouse verstehen können. Derartige Qualifikationen sind nicht nur hilfreich, wenn ein Unternehmen gewerkeübergreifend tätig werden will, d.h. Randbereiche eines anderen Handwerks innerhalb eines Kundenauftrags abdecken möchte, sondern auch, um Eigenschaften wie Teamfähigkeit oder Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern.

Auszubildenden ist Technik begreifbar zu machen, d. h. an sich komplizierte Sachverhalte müssen von Ausbildern und Dozenten verständlich dargestellt werden. Handlungsorientierte Ausbildung in Betrieb, Berufsschule und Überbetrieblicher Einrichtung kann dazu beitragen.

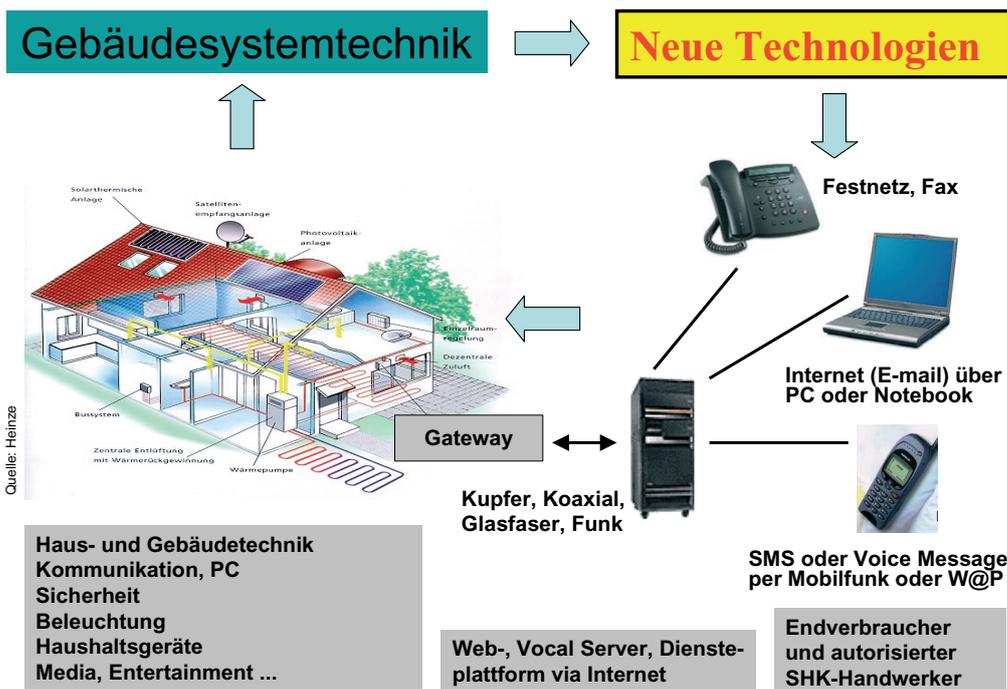


Bild 3: Technische Möglichkeiten der Gebäudesystemtechnik

Handwerksbetriebe sollten z. B. das wachsende Umweltbewusstsein der Kunden als Marktchance begreifen und neue Geschäftsfelder auch in diesem Bereich suchen. Die Verbände schaffen dazu die Grundlagen und ermöglichen den Betrieben, derartige Geschäftsfelder einschließlich passgenauer Weiterbildungsangebote zu nutzen.

Lebensbegleitende berufliche Weiterbildung ist daher nicht nur eine generelle Forderung, sondern für den SHK-Bereich geradezu Verpflichtung für Unternehmer und Mitarbeiter. Durch Weiterbildung erworbene berufliche Kompetenz der Mitarbeiter, kann den Markterfolg eines Unternehmens dauerhaft sichern.

Es ist anzunehmen, dass langfristig die Fort- und Weiterbildung noch mehr an Bedeutung gewinnt mit der Folge eines Verdrängungswettbewerbs innerhalb des Weiterbildungsmarktes. Kompetenzzentren (KomZet) für spezielle Bildungssegmente sind bereits entstanden.

Aufbauend auf der Neuordnung der beruflichen Grundlagen im SHK-Handwerk (Ausbildungsverordnung und Meisterprüfungsverordnung) ist deshalb vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) ein durchgängiges Aus- und Weiterbildungskonzept für das SHK-Handwerk entwickelt worden, das Qualifizierungsmaßnahmen für Auszubildende, Gesellen und Meister / Inhaber umfasst.

Die Weiterbildungsangebote bauen auf den Inhalten der Erstausbildung auf und führen vom Bekannten zum Neuen (Einheit von Ausbildung, Weiterbildung und Aufstiegs-Fortbildung). Dazu sind kleine Module, die fachspezifische Inhalte vermitteln oder vertiefen genau richtig. Für Bildungsstätten, die ein vom ZVSHK entwickeltes Weiterbildungsmodul anbieten, ist heute schon ein qualifiziertes Autorisierungsverfahren obligatorisch. Dadurch wird sicher gestellt, dass die Ausstattung der Schule sowie die Qualität der Dozenten und Sachkundeprüfungsausschüsse einem hohen Qualitätsstandard entspricht, so dass z. B. ein ZVSHK eigenes Gütesiegel vergeben werden kann.



ZVSHK-Weiterbildungs-Matrix

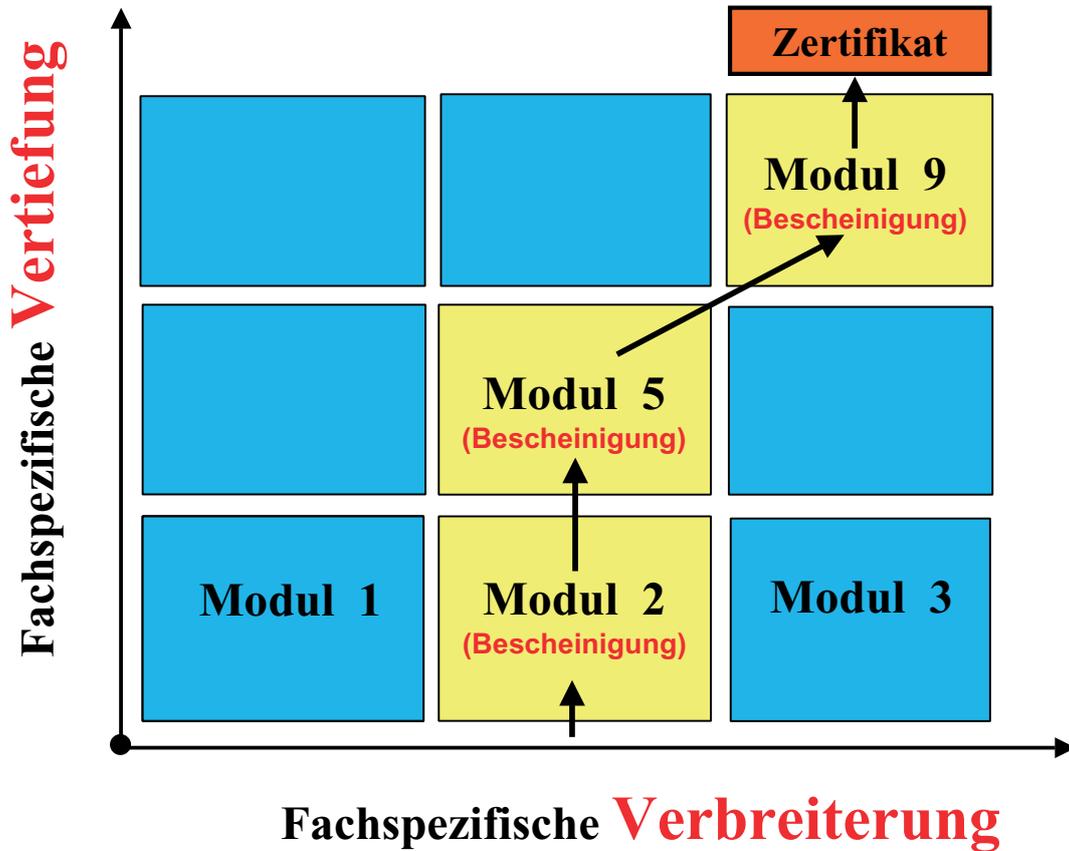


Bild 4: Weiterbildung im Modulsystem

Kompetente Fachkräfte für intelligente Gebäude auszubilden, ist keine utopische Vorstellung, sondern primäre Aufgabe des SHK Handwerks zur eigenen Existenzsicherung. Mit der neuen Ausbildungsverordnung, die voraussichtlich zum 01. August 2003 in Kraft treten wird, ist der Grundstein dazu gelegt. Die neue Meisterprüfung im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, die zum 01. Januar 2003 wirksam wird, ist ein weiterer Baustein. Auf der Gesellenebene sind die Weiterbildungsangebote der SHK-Organisation aufgrund ihrer modularisierten Struktur bestens geeignet, die spezifischen Erfordernisse der Berufspraxis abzudecken. Für die Ausbildung kompetenter Fachkräfte scheint, wie so oft im Leben, wieder einmal der Weg das Ziel zu sein